

Frauenkirche zu Dresden

Zum 20jährigen Bestehen der Dresdner Volks-Sing-Akademie

Gustav Mahler

Achte Symphonie

(Symphonie der Tausend)

I. Teil: Hymnus „Veni, creator spiritus“

II. Teil: Schlußzene Faust II. Teil

Solostimmen:

I. Sopran (Magna Peccatrix):	Elisabeth Rethberg
II. Sopran (Una Poenitentium):	Charlotte Viereck-Kimpel
III. Sopran (Mater gloriosa):	Doris Walde
I. Alt (Mulier Samaritana):	Emmy Heim, Wien
II. Alt (Maria Aegyptiaca):	Elsa Bartsch
Tenor (Doctor Marianus):	Kammersänger C. Richard Tauber
Bariton (Pater ecstaticus):	Nicola Geiße-Winkel, Wiesbaden
Baß (Pater profundus):	Kammersänger Georg Zottmayr

Zwei gemischte Chöre:

Der 2. Chor ist einstudiert
von Dr. Heinz Knöll**Volks-Sing-Akademie**in den Männerstimmen verstärkt durch den
Volksmännerchor (über 650 Sänger)Der verstärkte **Bernhard Schneidersche Knabenchor** (über 250)Das verstärkte **Philharmonische Orchester**

und Celesta, Klavier, Harmonium, Mandoline (120 Künstler)

Orgel: **Alfred Hottinger**Leitung: **Kurt Striegler****Vor-Aufführung:** Dienstag, 5. Oktober 1920**Haupt-Aufführung:** Donnerstag, 7. Oktober 1920**Wiederholungs-Aufführung:** Freitag, 8. Oktober 1920Einlaß 6 $\frac{1}{2}$ Uhr - - - - Beginn 7 $\frac{1}{2}$ Uhr - - - - Ende 9 Uhr

Es wird gebeten, rechtzeitig die Plätze einzunehmen

Text umstehend!

I. Teil.

Hymnus „Veni, creator spiritus“.

Veni, creator spiritus,
Mentes tuorum visita,
Imple superna gratia,
Quae tu creasti pectora.

Qui Paraclitus diceris,
Donum Dei altissimi,
Fons vivus, ignis, caritas
Et spiritalis unctio.

Infirma nostri corporis
Virtute firmans perpeti
Accende lumen sensibus,
Infunde amorem cordibus.

Hostem repellas longius
Pacemque dones protinus.
Ductore sic te praevio
Vitemus omne pessimum.

Tu septiformis munere
Dextrae paternae digitus.

Per te sciamus da patrem,
Noscamus atque filium,
Te utriusque spiritum
Credamus omni tempore.

Da gratiarum munera,
Da gaudiorum praemia.
Dissolve litis vincula,
Adstringe pacis foedera.

Gloria Patri Domino,
Natoque, qui a mortuis,
Surrexit, ac Paraclito
In saeculorum saecula.

Komm, Schöpfer Geist,
Kehre ein bei den Deinen
Und erfülle mit deiner himmlischen Gnade
Die Herzen, die du erschaffen.

Der du Tröster heißest,
Des höchsten Gottes Gabe,
Quell des Lebens, Strahl der Liebe,
Reinster Gnade Himmelstau.

Unsere Schwachheit
Stärke durch deine Wunderkraft.
Entzünde deine Leuchte unseren Sinnen,
Ströme deine Liebe in unsere Herzen.

Den Feind wirf zu Boden
Und gib uns fürder Frieden.
Geh uns voran und führe du uns:
So werden wir Sieger über alles Böse.

Der uns siebenfach begnadet,
Du, des Höchsten rechte Hand.

Laß uns erfassen den Vater
Und erkennen den Sohn
Und glauben an dich, den Geist,
Jetzt und immerdar.

Schenk uns der Gnade Heil,
Gewähre der Freuden Vorgefühl,
Lös' uns aus der Zwietracht Fesseln,
Knüpfe des Friedens Band.

Ehre sei dem Vater, dem Herrn,
Und dem Sohne, der von den Toten
Erstanden, und dem Erlöser Geist
Von Ewigkeit zu Ewigkeit.

(Übersetzt von Dr. Georg Göhler.)

II. Teil.

Schlußszene aus Goethes „Faust“, II. Teil.

Chor und Echo:
Waldung, sie schwankt heran,
Felsen, sie lasten dran,
Wurzeln, sie klammern an,
Stamm dicht an Stamm hinan,
Woge nach Woge spritzt,
Höhle, die tiefste, schützt;
Löwen, sie schleichen stumm-
Freundlich um uns herum,

Ehren geweihten Ort,
Heiligen Liebeshort.

Pater ecstaticus:
Ewiger Wonnebrand,
Glühendes Lieband,
Siedender Schmerz der Brust,
Schäumende Gotteslust.

Pfeile, durchdringet mich,
Lanzen, bezwinget mich,
Keulen, zerschmettert mich,
Blitze, durchwettert mich;
Daß ja das Nichtige
Alles verflüchtige,
Glänze der Dauerstern,
Ewiger Liebe Kern!

Pater profundus:

Wie Felsenabgrund mir zu Füßen
Auf tiefem Abgrund lastend ruht,
Wie tausend Bäche strahlend
fließen
Zum grausen Sturz des Schaums
der Flut,
Wie stark, mit eignem kräftigen
Triebe,
Der Stamm sich in die Lüfte trägt;
So ist es die allmächtige Liebe,
Die alles bildet, alles hegt.
Ist um mich her ein wildes
Brausen,
Als wogte Wald und Felsen-
grund!
Und doch stürzt, liebevoll im
Sausen,
Die Wasserfülle sich zum Schlund,
Berufen, gleich das Tal zu wässern;
Der Blitz, der flammend nieder-
schlug,
Die Atmosphäre zu verbessern,
Die Gift und Dunst im Busen
trug:
Sind Liebesboten, sie verkünden,
Was ewig schaffend uns umwallt.
Mein Inn'res mög' es auch ent-
zünden,
Wo sich der Geist, verworren,
kalt,
Verquält in stumpfer Sinne
Schraken
Scharf angeschloss'nem Ketten-
schmerz.
O Gott! Beschwichtige die
Gedanken,
Erleuchte mein bedürftig Herz!

Engel:

Gerettet ist das edle Glied
Der Geisterwelt vom Bösen:
Wer immer strebend sich bemüht,
Den können wir erlösen;
Und hat an ihm die Liebe gar
Von oben teilgenommen,
Begegnet ihm die selige Schar
Mit herzlichem Willkommen.

Chor seliger Knaben:

Hände verschlinget
Freudig zum Ringverein,
Regt euch und singet
Heil'ge Gefühle drein!
Göttlich belehret,
Dürft ihr vertraun;
Den ihr verehret,
Werdet ihr schau'n.

Die jüngeren Engel:

Jene Rosen, aus den Händen
Liebend-heiliger Büberinnen,
Halfen uns den Sieg gewinnen
Und das hohe Werk vollenden,
Diesen Seelenschatz erbeuten.
Böse wichen, als wir streuten,
Teufel flohen, als wir trafen.
Statt gewohnter Höllenstrafen
Fühlten Liebesqual die Geister;
Selbst der alte Satans-Meister
War von spitzer Pein durch-
drungen.
Jauchzet auf! Es ist gelungen.

Die vollendeteren Engel:

Uns bleibt ein Erdenrest
Zu tragen peinlich,
Und wär' er von Asbest,
Er ist nicht reinlich.
Wenn starke Geisteskraft
Die Elemente
An sich herangerafft,
Kein Engel trennte
Geeinte Zwienatur
Der innigen beiden;
Die ewige Liebe nur
Vermag's zu scheiden.

Die jüngeren Engel:

Nebelnd um Felsenhöh'
Spür' ich soeben,
Regend sich in der Näh',
Ein Geisterleben.
Die Wölkchen werden klar;

Ich seh' bewegte Schar
Seliger Knaben,
Los von der Erde Druck,
Im Kreis gesellt,
Die sich erlaben
Am neuen Lenz und Schmuck
Der oberen Welt.
Sei er zum Anbeginn,
Steigendem Vollgewinn
Diesen gesellt!

Die seligen Knaben:

Freudig empfangen wir
Diesen im Puppenstand;
Also erlangen wir
Englisches Unterpfand.
Löset die Flocken los,
Die ihn umgeben!
Schon ist er schön und groß
Von heiligem Leben.

Doctor Marianus:

Hier ist die Aussicht frei,
Der Geist erhoben!
Dort ziehen Frau'n vorbei,
Schwebend nach oben;
Die Herrliche mittenin
Im Sternenkranze,
Die Himmelskönigin,
Ich seh's am Glanze.
Höchste Herrscherin der Welt,
Lasse mich im blauen
Ausgespannten Himmelszelt
Dein Geheimnis schauen!
Billige, was des Mannes Brust
Ernst und zart beweget
Und mit heiliger Liebeslust
Dir entgegen trägt!
Unbezwänglich unser Mut,
Wenn du hehr gebietest;
Plötzlich mildert sich die Glut,
Wie du uns befriedest,
Jungfrau, rein im schönsten Sinn,
Mutter, Ehren würdig,
Uns erwählte Königin,
Göttern ebenbürtig.

(Mater gloriosa schwebt einher.)

Chor:

Dir, der Unberührbaren,
Ist es nicht benommen,
Daß die leicht Verführbaren
Traulich zu dir kommen.
In die Schwachheit hingerafft,
Sind sie schwer zu retten:
Wer zerrißt aus eigener Kraft
Der Gelüste Ketten?
Wie entgleitet schnell der Fuß
Schiefer, glatten Boden?

— — — — —

Chor der Büberinnen:

Du schwebst zu Höhen
Der ewigen Reiche,
Vernimm das Flehen,
Du Ohnegleiche!
Du Gnadenreiche!

Magna Peccatrix:

Bei der Liebe, die den Füßen
Deines gottverklärten Sohnes
Tränen ließ zum Balsam fließen,
Trotz des Pharisäer-Hohnes;
Beim Gefäße, das so reichlich
Tropfte Wohlgeruch hernieder,
Bei den Locken, die so weichlich
Trockneten die heiligen Glieder —

Mulier Samaritana:

Bei dem Bronn, zu dem schon
weiland
Abram ließ die Herde führen;
Bei dem Eimer, der dem Heiland
Kühl die Lippe durft' berühren;
Bei der reinen reichen Quelle,
Die nun dorthier sich ergießet,
Überflüssig, ewig helle,
Rings durch alle Welten fließet —

Maria Aegyptiaca:

Bei dem hochgeweihten Orte,
Wo den Herrn man niederließ,
Bei dem Arm, der von der Pforte,
Warnend mich zurücke stieß;
Bei der vierzigjährigen Buße,
Der ich treu in Wüsten blieb;
Bei dem seligen Scheidegrube,
Den im Sand ich niederschrieb —

Zu drei:

Die du großen Sünderinnen
Deine Nähe nicht verweigerst,
Und ein büßendes Gewinnen
In die Ewigkeiten steigerst,
Gönn' auch dieser guten Seele,
Die sich einmal nur vergessen,
Die nicht ahnte, daß sie fehle,
Dein Verzeihen angemessen!

Una Poenitentium
(Gretchen):

Neige, neige,
Du Ohnegleiche,
Du Strahlenreiche,
Dein Antlitz gnädig meinem Glück!
Der früh Geliebte,
Nicht mehr Getrübte,
Er kommt zurück.

Selige Knaben:

Er überwächst uns schon
An mächtigen Gliedern,
Wird treuer Pflege Lohn
Reichlich erwidern.
Wir wurden früh entfernt
Von Lebechören;
Doch dieser hat gelernt:
Er wird uns lehren.

Die eine Büberin
(Gretchen):

Vom edlen Geisterchor umgeben,
Wird sich der Neue kaum gewahr,
Er ahnet kaum das frische Leben,
So gleicht er schon der heiligen
Schar.
Sieht, wie er jedem Erdenbände
Der alten Hülle sich entrafft,
Und aus ätherischem Gewande
Hervortritt erste Jugendkraft!
Vergönne mir, ihn zu belehren,
Noch blendet ihn der neue Tag!

Mater gloriosa:

Komm! Hebe dich zu höhern
Sphären!
Wenn er dich ahnet, folgt er nach.

Doctor Marianus:

Blicket auf zum Retterblick,
Alle reuig Zarten,
Euch zu seligem Geschick
(sel'gem Glück)
Dankend nun umzuarten!
Werde jeder bess're Sinn
Dir zum Dienst erbötig;
Jungfrau, Mutter, Königin,
Göttin, bleibe gnädig!

Chorus mysticus:

Alles Vergängliche
Ist nur ein Gleichnis;
Das Unzulängliche,
Hier wird's Ereignis;
Das Unbeschreibliche
Hier ist's getan;
Das Ewig-Weibliche
Zieht uns hinan.



Vorderrseite

24